

Dedenburger Zeitung.

(Formals „Dedenburger Nachrichten“.)

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirthschaft, dann für soziale Interessen überhaupt.

Motto: „Dem Fortschritt zur Ehr' — Bedrückten zur Wehr' — Der Wahrheit eine Gasse.“

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.

Pränumerations-Freise:

Für loco: Ganzjährig 9 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.
Für Auswärts: Ganzjährig 12 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 4 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmte Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzusenden.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Buchdruckerri C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: In Wien: Hasenlein & Bogler, Wallfischgasse 10, A. Doppel, 1., Stubenbastei 2, Heinrich Schalek, 1., Holzzeile 12, R. Moser, Seilerstätte 2, R. Dufek, 1., Kiermergasse 12. In Budapest: János Gy. Dorothéy, 11, Keop Lang, Giselaplatz 3, A. B. Goldberger, Servitenplatz 3.

Insertions-Gebühren:

5 Kr. für die ein-, 10 Kr. für die zwei-, 15 Kr. für die drei-, 20 Kr. für die vierpaltige und 25 Kr. für die durchlaufende Zeile für die erste Einrückung, die zweite Einrückung 30 Kr. Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt

Des Sonntages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Dienstag, den 27. Oktober.

Zier Gulden per Kopf!

Dedenburg, 24. Oktober.

Nicht weniger als 116.5 Millionen Gulden beträgt das Reinerforderniß für das Jahr 1886, eine fürchterliche Summe für dieses Doppelreich, dessen Bewohnerzahl sich auf kaum mehr als 38 Millionen Seelen beläuft, so daß zur Bestreitung der gemeinsamen Auslagen allein auf jeden Kopf ungefähr vier Gulden entfallen, ganz abgesehen von dem Separat-Bedarf der beiden Staaten, der sich ebenfalls auf exorbitante Summen beläuft.

Die Gewohnheit macht Alles erträglicher, selbst eine solche ungeheure Steuerlast, welche die Anspannung aller Kräfte jedes einzelnen Staatsbürgers erfordert. Wir sehen diese enormen Ansprüche an die Steuerkraft des Staatsbürgers auch theilweise als durch die Nothwendigkeit geboten an, wenn wir auch dabei der Ansicht sind, daß man in gewissen Partien des Erfordernisses wohl namhafte Ersparnisse erzielen könnte. Die Weltlage ist wohl derzeit nicht darnach angethan, um sich da, wo es auf die Erhaltung der Wehrkraft der Monarchie ankommt, besondere Erleichterungen zu verschaffen. Allein das Mindeste, was die Völker für die ungeheuren Opfer, welche ihnen auferlegt werden, verlangen können, ist doch wenigstens, daß man ihnen Klarheit biete und sie nicht durch schönfärbische Zifferngruppierung über die Lage zu täuschen suche. Das gemeinsame Budget, das wir in seinen Hauptzügen bereits im gestrigen Blatte skizziert haben, wird von offiziöser Seite als ein außerordentlich günstiges hingestellt und es wird darauf hingewiesen, daß das Erforderniß nicht nur nicht erhöht und eine Ueberlastung der Steuerträger vermieden wurde, sondern daß die gemeinsame Regierung sogar eine Herabminderung erzielt habe, wobei noch die Hoffnung ausgespro-

chen wird, daß dieses Budget überall einen günstigen Eindruck (!) hervorrufen werde.

Wir können leider diese optimistische Auffassung der Offiziösen nicht theilen. Wir halten das Budget für ungünstiger als im Vorjahre, insofern ungünstiger, als der Bedarf, nicht wie der Voranschlag besagt, bloß um eine Kleinigkeit, sondern um nicht weniger als sieben und eine halbe Million Gulden gestiegen ist.

Wir kommen darauf zurück, daß vier Gulden per Kopf der Bevölkerung im Jahre und dazu die königlichen Landes- und die Kommunalsteuer eine darnieder drückende Last bilden, unter der die Nation endlich zusammenbrechen muß. Ueberdies ist auch ziffermäßig der Bedarf im Voranschlag pro 1886 — laut den Ausführungen des „Budapester Tagblatt“ — höher, als er im noch laufenden Jahre gewesen ist.

Das vorjährige Budget wies nämlich einen Netto-Bedarf von 116 Millionen Gulden auf, welcher durch die ordentlichen Einnahmen, das ist durch die Zölle und die Quoten der beiden Staaten der Monarchie gedeckt wurde; nun betragen die Zölle im Vorjahre 28.4 Millionen Gulden, für das 1886 aber sind dieselben in Folge der Zollerhöhungen, welche ungefähr eine halbe Million ausmachen und der Verringerung der Zucker-Restitutionen, auf 28.9 Millionen Gulden präliminirt. Wir werden also im Jahre 1886 um 17.5 Millionen Gulden mehr Einnahmen haben, allein da dieselben vollständig von dem Bedarfe abjorbirt werden, so weist das heutige gemeinsame Budget thatsächlich auf eine halbe Million Gulden einen Mehrbedarf auf. Angesichts solcher Riesensummen scheint wohl eine halbe Million Gulden nicht viel, allein sie kann unter Umständen das Rollenblatt bilden, welches ein volles Glas Wasser zum Ueberlaufen bringt, oder um es mit einem vulgärerem Gleichnisse auszudrücken, das Roth, wel-

ches dem Tragthiere zu seiner übrigen Last aufgelegt wird und durch welches i... Umsinken gebracht wird.

Noch bedenklicher aber erscheint uns diese Zifferngruppierung, wie sie in dem Budget zu Tage tritt bei dem Bedarf des Kriegsministeriums. Dieselbe zeigt gegen das Vorjahr eine Verminderung des außerordentlichen Bedarfs um 1.6 Millionen Gulden. Das ist allerdings eine Errungenschaft, die man mit Freude begrüßen müßte, wenn nicht der hinkende Votennachlässe und Einem die Befriedigung über dieses anscheinend so günstige Ergebnis gründlich verleiden würde; dieser Verringerung des außerordentlichen Bedarfs um 1.6 Millionen Gulden wird nämlich eine Erhöhung des ordentlichen Bedarfs um 1.7 Millionen Gulden entgegengesetzt. Nun ist doch eine regelmäßig wiederkehrende Ausgabe weit drückender als eine solche, deren Nothwendigkeit sich nur zeitweilig ergibt und auf deren Abstellung man immer hoffen kann. Die Natur der außerordentlichen und regelmäßigen Ausgaben ist eine so verschiedenartige, daß es gar nicht möglich erscheint, eine Parallele zwischen denselben zu ziehen. Nimmt man diese Seite des heutigen Budgets ebenfalls in Betracht, so ergibt sich, daß daselbe mit Einschluß des früher erwähnten Mehrerfordernisses von einer halben Million eigentlich um zwei und ein Zehntel Millionen Gulden ungünstiger ist, als das vorjährige. Man braucht kein Adam Riese und kein Wunderkind zu sein, um sich das an den Fingern auszurechnen.

Die einzige erfreuliche Partie des Budgets ist diejenige, wo der Bedarf der okkupirten Länder behandelt wird. In dieser Beziehung ist der Fortschritt unverkennbar und Herr von Kállay hat sein Versprechen, welches

Feuilleton.

Im Atelier.

Nach dem Französischen des Gattulle Mendes. (Schluß)

— O weh, meine Theuerste, eine so intime Gemeinschaft der Bewunderung birgt manche Gefahr —
— Es gab keine. Ich kokettirte nicht mit ihm.
— Wirklich nicht?
— Ganz und gar nicht! Sie wissen nicht, wie weit man von der weltlichen Flatterhaftigkeit entfernt ist, wenn man seine Seele ganz versenkt hat in den Kultus der Kunst.
— Und machte er Ihnen nicht den Hof?
— Er beschäftigte sich nur mit den Zuhörern und den Fornarinen.
— Nun also — ich will nichts gesagt haben.
— Als wir nach Frankreich zurückkehrten, war meine geistige Kapazität und Anspannung sozusagen die Schwester der seinigen geworden und er hatte mir noch nicht einmal den Nagel des kleinen Fingers gelüßt. Ich konnte also im vollsten Vertrauen mit ihm verkehren; daher war ich auch nur wenig erstaunt, daß er vor zirka acht Tagen eine Bitte an mich stellte, die für jede andere Frau entschieden sehr beunruhigend gewesen wäre.
— Ah! Und um was hat er Sie?
— Ich habe, wie es scheint, irgend welche Aehnlichkeit mit der Venus... ich finde es nicht, denn sie ist ja so schön...

— Glauben Sie, daß Sie häßlich sind?
— Kurz und gut, er glaubte an diese Aehnlichkeit und da er den Plan hatte, die Figur der Venus von Milo zu malen —
— So hat er Sie, ihm Modell zu stehen?
— Ja!
— In dem Kostüm der Venus von Milo?
— Ja!
— Entsetzlich! Ich kann mir denken, daß Sie ihm, in scharfer Weise das Unzukömmliche eines solchen Vorschlages zu verstehen gegeben haben werden!
— Warum hätte ich das thun sollen? Wegen hätte ich refusiren sollen? Wenn es wahr ist, daß meine Schönheit, die vielleicht nur allzu nachsichtig von einem enthusiastischen Künstler beurtheilt wurde, wenn es wahr ist, sage ich, daß meine Schönheit die Veranlassung zu einem bewundernswürdigen Gemälde geben könnte, welches Recht hatte ich, eines leeren Strupels halber die Schöpfung eines Kunstwerkes zu verhindern?
— Aber, meine Theuerste, die Tunika der Göttin gleitet tief herab!
— Solche Bedenken mußten der Liebe zur Kunst weichen.
* * *
Die Baronin begann wieder nach einer kurzen Pause:
Ich versprach all' das zu thun, was er verlangte, ich versprach es mit einem heiligen Eid. Heute Morgens ging ich zu ihm, allein, ohne Bedenken... wußte ich ja, daß ich eine heilige Pflicht der Kunst erfüllte. Harmlos, ohne irgend welches Bedenken, trat ich in das geräumige Atelier; weich-

Teppiche breiteten sich unter meinen Füßen und die großen Palmen gaben dem Saal einen bestrickenden orientalischen Anstrich. Einige Minuten später stand ich auf dem Modellische, wie die leibhaftige Venus; damit ich vollständig der verstümmelten Göttin gleiche, hielt ich meine Arme auf den Rücken gekreuzt — ich fühlte mich wie von Marmor.
— Und er — fühlte er sich auch von Marmor?
*
— O, der Verräther! Dieses Ungeheuer! rief die Baronin, roth werdend, bis zu den Schläfenlöchern; er hat mich getäuscht! Ja, seit sechs Monaten hat er mich getäuscht. Sein künstlerischer Enthusiasmus war nichts anderes, als der Deckmantel seiner Sinnlichkeit. Dieser „Künstler“ war ein Mensch, wie alle anderen Menschen! In dem Augenblicke, als ich dachte, er würde sich nun vor seine Staferei setzen, eilte er auf mich zu, stürzte auf die Knie und gestand mir in wahnsinnigen Worten seine Liebe!
— Vollenben Sie nicht, theure Baronin. Ich errathe völlig das Ende der Scene. Starr vor Entsetzen, wahnsinnig vor Schrecken, warfen Sie ihm einen tödtlich verachtenden Blick zu und haben ihn zurückgestoßen, trotzdem Sie als Venus von Milo ohne Arme waren.
— Ich verachte ihn seitdem und mag ihn nie mehr sehen! Doch wie soll ich das veranlassen, ohne daß es meinen Gatten auffällt? ...
Ende.

Siezu ein halber Bogen Beilage und das Illustrierte Sonntagsblatt.

er bei den vorjährigen Delegationen gab, daß die Einkünfte der okkupirten Länder für ihre Verwaltungskosten selbst aufkommen werden, eingelöst. Das ist denn auch in der That heuer zum ersten Male der Fall und dieselben ergeben sogar noch einen kleinen Ueberschuß von ungefähr 40.000 Gulden. Herr von Kállay hat damit den Beweis erbracht, was die gute Verwaltung, selbst aus so armen Ländern, wie das Bosnien und die Herzegowina sind, zu machen im Stande ist. Allerdings hat auch diese Medaille ihre Reversseite. In diesem Voranschlage sind nämlich weder die Kosten für unsere Truppen in den erwähnten Ländern, noch auch der für Eisenbahnbauten und sonstige Investitionen in Aussicht genommenen Nachtragsgeldern begriffen. Allein auch so ist das Ergebnis noch ein überaus günstiges und unsere Staatsmänner in Zis und Trans könnten sich wohl an Kállay's Verwaltung ein Beispiel nehmen.

Daß das Budget von den Delegationen, einige unwesentliche Abstriche vielleicht abgerechnet, angenommen werden wird, ist angesichts der Verhältnisse nicht zu bezweifeln. Die Lage Europas ist heute eine solche, daß in Dingen, wo es sich um die Machterstellung des Reiches nach Außen handelt, nicht leicht gespart werden kann. Aber deshalb man sich doch kein K für ein U machen und sich einreden zu lassen, daß man Erleichterungen erhalten hat, wenn man um zwei und ein Zehntel Millionen mehr zu zahlen hat, als das bisher der Fall war.

Ueber den Unfall auf der ungarischen Staatsbahn.

Oedenburg, 24. Oktober.

Auf den Linien der ungar. Staatsbahn ereignet sich ein Unfall nach dem andern in dichter Reihenfolge.

Eine Woche ohne Zusammenstoß, Entgleisung und andere derlei Unannehmlichkeiten, denen oft Menschenleben zum Opfer fallen. Man entschuldigt sich mit dem großen Verkehr auf diesen Linien; nun was würde man denn in Belgien, Deutschland und in Oesterreich wo es viel frequentere Bahnen gibt, dazu sagen, wenn dort die Unfälle in demselben Verhältnisse einander die Hand reichen, wie auf der ungar. Staatsbahn. Die österr.-ungar. Staats-Eisenbahngesellschaft hat fast oder ganz dieselbe Frequenz auch auf ihren ungarischen Linien, wie die ungarische Staatsbahn, und doch ereignet sich nicht die Hälfte von solchen Unfällen wie sie auf den Linien der ungar. Staatsbahn an der Tagesordnung sind. So weit wie diese letztere haben es in der Unfallchronik nicht einmal die amerikanischen Bahnen noch gebracht, wo man bei einer Reise sehr viel riskirt.

Es wäre denn doch endlich an der Zeit ernstlich an Abhilfe zu denken, die Bevölkerung hat zum mindesten doch das Recht dies zu fordern. Mehr Strupulosität und weniger Protektionswesen bei der Auswahl der Beamten, wäre sehr angezeigt, denn die Gewissenhaftigkeit bei dieser Auswahl, würde schon in erster Linie einen günstigen Einfluß auf das Pflichtgefühl der Angestellten ausüben. Wo die Protektion herrscht, dort wird selbst bei dem gewissenhaftesten Beamten, wenn ihm Protektionsfinder vorgezogen werden, das Pflichtgefühl beeinträchtigt. Bei den bisherigen zahlreichen Unfällen, hat die Untersuchung zumeist einen Leichtsinns und Unachtsamkeit der Beamten konstatiert; da diese Untersuchungen zumeist von den höhergestellten Zentralbeamten geleitet werden, wäre es indes angezeigt, wenn auch staatlicherseits andere Autoritäten zur Konstatierung des Umstandes zu entsenden, ob nicht eine Ueberlastung des Personales mit Ursache von Versäumnissen sei, die so traurige Folgen haben, denn es kommt vor bei manchen Bahnen, daß mit dem Personale gespart, und den Angestellten und Dienern Arbeiten zugemuthet werden, welche sie physisch nicht zu bewältigen im Stande sind. Ob ähnliche Verhältnisse nicht etwa auch bei der ungarischen Staatsbahn herrschen, wäre im Interesse des Reisepublikums und zur Beruhigung der aufgeregten öffentlichen Meinung, sehr notwendig zu wissen, damit die Abhilfe bei der Wurzel des Übels angewendet werden könne.

Auch der neueste Fall, der diese Woche sich ereignete, soll — laut Bericht — im leichtsinnigem Gebahren seine Ursache haben.

Die Direktion berichtet ganz lakonisch, daß bei dem Ausgange der Station Maglód der Lastzug 308 mit dem Zuge 311 zusammen getroffen sei, daß die Lokomotiven entgleist, vier Lastwagen verborben seien und sechs Reisende kleinere Verletzungen erlitten haben.

Dieses lakonische Bulletin läßt die Gefahr gar nicht ahnen, in welcher das Reisepublikum des Zuges geschwebt ist.

Anderseits wird über den Unfall folgendes berichtet:

Der von Großwardein kommende Zug ist, dicht besetzt mit Reisenden regelmäßig um halb 9 Uhr in Maglód angekommen, welches die dritte Station zum Centralhose in Budapest ist. Der Zug hielt nur einige Minuten, und setzte dann, da die Bahn als frei signalisirt war, seinen Weg gegen Budapest fort. Raum am Ausgange der Station angekommen stieß er jedoch mit dem im Verschieben begriffenen Lastzuge zusammen, welcher Zusammenstoß so gewaltig war, daß die Lokomotive aus dem Geleise sprang und sich in den Bahnkörper bohrte, ein Theil der Personenwagen aber ging in Trümmer.

Der Schrecken der Reisenden war unbeschreiblich, der Stoß hatte sie von ihren Sitzen geschleudert, verzweifelte Hilferufe ertönten und mischten sich in das Geziße des led gewordenen Dampfkessels. Aus den unverlezt gebliebenen Wagen stürzten die erschrockenen Passagiere heraus, den Verletzten zur Hilfe eilend, die unter den Trümmern bewußtlos lagen, die Dunkelheit der Nacht trug dazu bei, das Bild noch schauriger zu machen.

Von den Reisenden sind sechs verletzt und zwar schwer, Mehrere haben leichte Verletzungen erlitten, darunter sind 5 Männer und ein Frauenzimmer; am schwersten verletzt wurde ein Mann dessen Rippen gespalten sind und der einige Zähne einbüßte.

Die Reisenden warteten auf der Station bis die Wagentrümmer entfernt waren und ein neuer Zug ankam, der sie um 4 Uhr Früh nach Budapest brachte.

Eine an den Schauplatz des Unglückes entsendete Kommission konstatierte daß ein Weichenwächter die Schuld an dem Unglücke sei, der auch damals total betrunken lag, als der Fall sich ereignete.

Es wird jedoch gut sein, auch in anderen Fällen, wo der Weichenwächter, der den Wechsel zu stellen, somit eine große Verantwortung zu tragen hat, — kein Trunkenbold ist, — genau zu untersuchen, ob diese Weichenwärter namentlich in größeren frequenteren Stationen auch in genügender Anzahl vorhanden, und nicht mit Arbeit überbürdet sind, denn bei manchen Bahnen ist diese Art der „Ökonomie“ auf die Gefahr der Gesundheit der arbeitenden Angestellten, auf die Gefahr der persönlichen körperlichen Sicherheit der Reisenden aber zum Nutz und Heil der Herren Aktionäre und hochbezahlten Funktionäre, sehr im Schwunge.

Vom Tage.

Aus dem Konvente des Donau-Distriktes der reformirten Kirche.

Graf Tisza war verhindert, an der in Budapest stattgehabten Sitzung theilzunehmen. Darum fungirte als weltlicher Präsident Kurator Gustav Vizolyi, als geistlicher Präsident Bischof Karl Szász. Der Distrikts-Rassier Esikay warf die Frage auf, aus welchen Mitteln die Kosten der bischöflichen Inspektionsreisen zu decken seien? Der Konvent bestimmte die Senioren, damit sie im Einvernehmen mit dem Kassier ein Pauschal zur Bedeckung der Kosten dieser Inspektionsreisen feststellen und auch diejenige Kasse bezeichnen, aus welcher diese Kosten zu bestreiten seien. Zur Tagesordnung übergehend, nahm der Konvent das Subventionsgesuch des Reckemeter Gymnasiums auf. Es werden an jährlicher Subvention rund 5000 Gulden, ein für allemal 6400 fl. beansprucht; von letzterer Summe sind nur 2500 fl. (durch die Anschaffung von Lehrmitteln) motivirt — Antos stellte den Antrag, daß der Budgetvoranschlag dem Reckemeter Gymnasium zur Ergänzung zurückgesendet werde; insbesondere sollen in der Bedeckung die Eträgnisse der Stiftungen genau ausgewiesen sein. Der Reckemeter Senior Adám erwartet wenig Erfolg von der Zurücksendung. Die Verwaltung des Gemeinde- und Schulvermögens ist bisher in sehr patriarchalischer Weise geschehen. Es wäre das Beste, die Regelung dieser Vermögens-Verhältnisse dem gestern eingesetzten Finanz-Komitee zu überlassen. — Karl Kertapolyi ist dafür, daß diejenigen, die an der schlechten Wirtschaft schuld sind, zur Verantwortung gezogen werden. — Der Reckemeter Seelsorger Martin Czelder erwiderte, die Unordnung stamme aus früherer Zeit; die gegenwärtige Verwaltung vermag mit bestem Willen nicht aus den Wirren herauszukommen. Der Konvent beschloß im Sinne des Antos'schen Antrages. — Bischof Szász erstattete Bericht über die Verhältnisse der Missi-

ons-Niederlassungen in Beska und Banovcze in Slavonien. — Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen und ausgesprochen, daß die erwähnten Missions-Niederlassungen als Muttergemeinden erklärt werden.

○ **Allerhöchste Auszeichnungen.** Se. Majestät der König hat dem Briefträger des Budapester Landes-Zirrenhauses, Michael Biró, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienste, das silberne Verdienstkreuz verliehen. — Ferner hat der Monarch die Bewilligung zum Annehmen und Tragen fremder Orden ertheilt; dem Bottschaftsrathe Graf Adolf Deust für das Ritterkreuz des belgischen Leopoldsordens; dem Bottschaftssekretär Graf Siegfried Clary-Adringen für den russischen St.-Annenorden 3. Klasse; dem Bottschaftsrath Baron Rüdiger Biegeleben für das Mittelkreuz des päpstlichen Gregorordens; dem k. u. k. Konsul Peter Dculi für das Ritterkreuz desselben Ordens; endlich dem k. u. k. Bizekonsul Rudolf Seeliger für das Ritterkreuz des griechischen Erlöserordens.

○ **Ernennung.** Se. Majestät geruhte, dem Herrn Alius Dubravuzky zum Staatsgüter-Direktor in M.-Sziget zu ernennen.

○ **Großherzige Spenden.** Der König hat für die durch eine Feuersbrunst geschädigten Bewohner von Alsó- und Felső-Zsid 400 fl., für die röm.-kath. Gemeinden Terény und Trštena, ferner für die gr.-kath. Gemeinde zu Mokra, für die röm.-kath. Gemeinde Herencsény, für die röm.-kath. Gemeinde Domony und für die röm.-kath. Gemeinde Kapivágas je 100 fl. angewiesen. Der hochw. Herr Bischof, Stefan Májér in Gran, hat, wie „M. Allam“ berichtet, dem reichen Ehrenkranze seiner menschenfreundlichen Spenden ein neues Blatt eingefügt, indem er dem Pensionsfonde der Graner Beamenschaft mit einem eigenhändigen warmfühlenden Schreiben den Betrag von 500 fl. übersendete.

○ **Zur Reise der Königin.** Ihre Majestät unternahm dieser Tage einen Ausflug auf der Yacht „Miramare“ von der Insel Syra im Ägäischen Meere aus, bis zur Einfahrt in die Dardanellen, wobei die hohe Frau einen kurzen Aufenthalt vor der Insel Tenedos nahm. In Smyrna, wo die Kaiserin-Königin ebenfalls verweilte, wurden Allerhöchst derselben, obgleich sie im strengsten Inognito reist, dennoch bei der Ankunft herzliche Ovationen zu Theil. Ihre Majestät begab sich gleich nach der Ankunft mit ihren zwei Hofdamen und dem Obersthofmeister Baron Ropcsa in ein gewöhnliches Hafensboot, das durch einen einzigen Matrosen gesteuert wurde, und ließ sich an einem entlegeneren Punkte der Rhede landen. Dort bestieg sie mit ihrer Suite einen einfachen Miethwagen und ließ sich zum Bazarovon Smyrna führen, den sie zu Fuß durchschritt, ohne daß Jemand von ihrer Anwesenheit an diesem Punkte der Stadt eine Ahnung gehabt hätte. Nachdem die Königin noch einige andere Spaziergänge in die Stadt gemacht hatte, wobei sie gleichfalls nirgends erkannt wurde, begab sie sich an Bord der „Miramare“ zurück, welche sofort nach Salonich weiterdampfte. Der Sultan hat bekanntlich bereits Auftrag gegeben, daß die hohe Frau in dieser Hafenstadt mit allen einer Souveränin gebührenden Ehren empfangen werde.

○ **Aus Agram** schreibt man: In der am 22. d. stattgehabten Wählerversammlung entwickelte der Kandidat der gemäßigten Opposition, Derencsin (gewesener Justizthet), sein Programm. Derencsin bekennt sich offen als Anhänger der Dypositio, welche nach Aenderung des gegenwärtigen staatsrechtlichen Verhältnisses Kroatiens zu Ungarn im Rahmen der Monarchie strebt. Redner hält dies für erreichbar, da es auf den Gesetzen der Natur und der Wahrheit begründet ist. Obwohl Redner schwere Kämpfe, selbst die Verhinderung des Familienglücks der in der ersten Reihe stehenden Kämpfer voraussetzt, so werde er in aktuellen Fragen stets in den ersten Reihen der Opposition stehen, gegen die plötzliche, unvorbereitete Vorlage eines Gesetzes über die Reorganisation der Landesverwaltung protestiren, die Einnahme der Städte-Autonomie energisch bekämpfen, für die liberale Wahlordnung und geheime Abstimmung eintreten, die Gleichberechtigung der Nationen und der serbo-kroatischen Nation hochhalten, für den Spital- und Theaterbau in Agram wirken. Der erste Bezirk des Landes möge durch die Wahl eines oppositionellen Kandidaten betätigen, daß er die Haltung der Regierung in der neuesten Affaire entschieden mißbilligt. — Präses Zabar macht die Wähler aufmerksam, sich durch die Abdankung Restics' nicht irre machen zu lassen; die Regierung werde den gesammten ver-

Fortsetzung in der Beilage.

fühbaren Apparat zu Gunsten ihres Kandidaten aufbieten.

In Angelegenheit der Konferenz zur Abwendung des Krieges zwischen den Balkanstaaten, erfahren wir aus Wien, daß Saadullah Pascha, der türkische Botschafter am österr.-ungarischen Hofe, am 22. d. Nachmittags im Ministerium des Aeußern das türkische Rundschreiben, enthaltend die Einladung zur Konferenz, überreicht habe.

Die englische Regierung fährt fort für die Anerkennung der Union Bulgariens und Ostrumeliens zu plaidiren. Sie wäre bereit, um diesen Preis selbst den Aspirationen Serbiens eine gewisse Befriedigung zu konzessiren.

Die „Agenzia Stefani“ dementirt die der „Morning Post“ entstammende Nachricht, daß Italien eine, von derjenigen der drei Kaiserreiche abweichende Anschauung über die Lösung der rumelischen Frage ausgesprochen habe.

Zwischenzeitlich aber die hohe Pforte ihre militärischen Vorkehrungen eifrig fort. Die Zahl der an der serbischen, ostrumelischen und bulgarischen Grenze dislozirten türkischen Truppen wird in türkischen Kreisen derzeit mit 100.000 Mann beziffert und deren Ergänzung in nächster Zeit auf 130.000—150.000 Mann in Aussicht genommen.

Goldagio bei Zollzahlungen in Silber. Für den Monat November 1885 wurde vom österr. Finanzministerium im Einvernehmen mit dem ungarischen Finanzministerium festgestellt, daß in den Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann der Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 25 Prozent in Silber (d. i. 1 Prozent mehr wie im laufenden Monate) zu entrichten ist.

Telegramme.

Budapest, 24. Oktober. Der ungarische Delegations-Ausschuß für Aeußeres wird vorerst bloß die Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Aeußern beginnen.

Arko, 24. Oktober. Feldmarschall Erzherzog Albrecht ist in Begleitung des Obersthofmeisters General der Kavallerie Baron Pivet, des Leibarztes Hofrath Dr. Schmerling und des Flügeladjutanten Major Fischer zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen.

Kopenhagen, 24. Oktober. Im Landsting gab Präsident Vies dem Abscheu über das Attentat gegen den Ministerpräsidenten Estrup lebhaften Ausdruck. Das Haus, einschließlich der Linken, stimmte zu. Hieraus wurde ein offener Brief des Königs verlesen, nach welchem der Reichstag bis zum 18. Dezember vertagt wird.

Sophia, 24. Oktober. Die Serben treffen an der Grenze noch immer große Vorbereitungen. Zahlreiche reguläre Truppen-Abtheilungen mit Artillerie passiren unsere Stadt, um in die Verteidigungslinie einzurücken. Der Fürst inspizirte dieselben und beglückwünschte sie zu ihrer vorzüglichen Haltung nach so harten Strapazen. Die Worte des Fürsten wurden mit frenetischen Hurrah-Rufen aufgenommen. Desgleichen treffen von allen Seiten in Bataillonen formirte Freiwillige ein, welchen seitens der Bevölkerung ein warmer Empfang zu theil wird.

Athen, 24. Oktober. Die Thronrede anlässlich der Eröffnung der Kammer konstatirt, daß der Berliner Vertrag ein gewisses Gleichgewicht herstellte und bis zu einem gewissen Punkte die hellenischen Interessen garantierte. Griechenland respektirte auch den Vertrag, allein die rumelische Revolution zerstörte den Status puo und gefährdet die Situation Griechen-

lands, das zur Wahrung der hellenischen Interessen militärische Maßnahmen zu ergreifen gezwungen ist.

Lokal-Beitrag.

Lokalnotizen

Veterinär-Sitzung. Am 2. November trifft hier eine, aus den Herren: Ministerialrath Stefan v. Lipthay, Ministerial-Sekretär Eug. Jamnickly und Staats-Ober-Veterinär Nikolaus Kläma bestehende Kommission aus Budapest hier ein, um am 3. November im Komitatssaale unter Vorsitz des Herrn Vizegespans eine Sitzung abzuhalten.

Theures Fleisch. Jahraus jahrein erheben unsere Hausfrauen Klagen über die geringe Qualität Fleisch, das ihnen in unserer Stadt in allen Fleischbänken für theures Geld verabreicht wird. Daß die Klagen nicht bloß erhoben, sondern auch begründet sind, kann kein Dedenburger in Abrede stellen. Es ist das eine eigenthümliche, fast unbegreifliche Erscheinung, daß gerade im Centrum des Komitates das Fleisch sich auf der alten beträchtlichen Höhe der Preise erhält, obgleich die Wochenmärkte stets einen großen, den Bedarf überflügelnden Auftrieb an sehr schönen Rindern bieten, und man in den benachbarten Ortschaften besseres und dabei viel wohlfeileres Rindfleisch bekommt.

Das ewang. Presbyterium hat jüngster Tage eine Sitzung abgehalten. Unter den verhandelten Gegenständen wurde auch über die Mängel Betreffs der Kellerwirtschaft, wovon wir eine Notiz in Nr. 235, dieser Blätter brachten, debattirt. — Man einigte sich in dieser Angelegenheit dahin, daß der bestehenden Kellerwirtschafts-Kommission der Akt abzutreten sei, und soll dieselbe möglichst bald einen Bericht dem Presbyterium über die Modalitäten zur Besserung dieser Wirtschaft erstatten.

Das ewang. Presbyterium hat jüngster Tage eine Sitzung abgehalten. Unter den verhandelten Gegenständen wurde auch über die Mängel Betreffs der Kellerwirtschaft, wovon wir eine Notiz in Nr. 235, dieser Blätter brachten, debattirt. — Man einigte sich in dieser Angelegenheit dahin, daß der bestehenden Kellerwirtschafts-Kommission der Akt abzutreten sei, und soll dieselbe möglichst bald einen Bericht dem Presbyterium über die Modalitäten zur Besserung dieser Wirtschaft erstatten.

Strenge Gesenk. Der Herr Komitats-Obernotär Josef v. Hannibal widmete dem Herrn Komitats-Protokollisten Stefan Matiz, zur Erinnerung an dessen 25jährige eifrige Thätigkeit, eine goldene Feder. Möge der genannte unermüdbliche Beamte von diesem Zeichen wohlverdienter Anerkennung noch recht lange Gebrauch machen!

Austritt. Der beim hiesigen 74. Honvéd-Bataillon aktiv dienende Herr Lieutenant Viktor Kiss, hat um den Austritt aus der Honvéd-Armee angefragt, welcher auch bewilligt wurde.

Archäologisches. Herr Hugo Szontagh hat am Pöstschinger Fötter eine neue, nunmehr also schon zweite Schanze, in Forchtenau und Marz dazugegen Anzeichen römischer Niederlassungen aufgefunden.

Programm zur heute Abends im kleinen Kasino saale stattfindenden Sörise des Vereines für ung. Literatur und Kunst: 1. Tävölbán, von Engelberg gesungen vom Dedenburger Männergesangsverein. — 2. Szondi két apródja von J. Arany deklamirt von Ludw. Geitner. — 3. Rubinstein: Posta Mazurka von Fr. Lipt; Szózat und Hymnus, am Klavier vorgetragen von Frau von Bancsó. — 4. Arie der „Fides“ aus dem „Propheten“ von Meyerbeer, gesungen von Fräulein Hermine Meller. — 5. Péntek Jeremias új ruhája, prämirte Humoreske von V. Ujvári, gesprochen von Herrn Havassy János. — 6. A esónakos von Mendelssohn; Ungarische Volklieder, gesungen vom Dedenburger Männergesangsverein.

Promenade-Musik. Heute Sonntag findet bei günstiger Witterung am Székényiplay eine Promenade-Musik Mittags von 12 bis halb 2 Uhr statt.

Aufgeklärt. Bezüglich in unserem gestrigen Blatte unter „gestohlen oder verloren“ gebrachten Notiz — sind wir in der Lage zu berichten, daß das Spartassebuch auf den Namen „Katharina Frensch“ zum Vorschein gekommen ist, übrigens die diesbezügliche Anzeige auf einem Irrthum beruhete.

Diebstahl. Am 19. die haben sich in den Abendstunden, zwischen 5—6 Uhr unbekannte Thäter in das Wohnzimmer des Schaffers zu Gyged eingeschlichen, und aus einem seiner Käste einen Betrag von 460 fl. entwendet. Die Gensdarmrie hat ein der That verdächtiges Individuum, Namens Alex. Csóka, eingezogen.

Buchführung. Einer der wichtigsten Zweige des kaufmännischen Wissens, ja man kann sagen, die Seele eines jeden streng geordneten Geschäftes ist doch unbestritten eine korrekte Buchführung. Wir nehmen daher heute Veranlassung, unsere geehrten Leser auf die von Herrn Alexander Dobrovits, Buchhalter der Dedenburger Spartasse, eingeleiteten Abendkurse aufmerksam zu machen, und die Theilnahme an demselben Allen wärmstens zu empfehlen, welche sich die Kenntniß dieses, jedem Geschäftsmanne unumgänglich notwendigen Fachgegenstandes aneignen wollen. Seit einer Reihe von Jahren ist Herr Dobrovits an der Sonntagsschule des hiesigen löblichen Handlungs-Gremiums und seit dem Bestehen an der hiesigen Staats-Handelsmittelschule thätig, in welchen Anstalten der Genannte die Buchführung vorträgt. Wenn wir demnach diese Abendkurse allen Interessenten aufs Beste rekommandiren, so geschieht dies, weil sie von einem praktischen Fachmann veranstaltet werden, dessen Unterrichtsergebnisse nicht allein von einer großen Anzahl gewesener Schüler, sondern auch von vielen einflussreichen, dem hiesigen Handelsstande angehörigen Persönlichkeiten anerkannt wurden.

Anmeldungen werden täglich von 1—2 Uhr Nachmittags in der Elisabethgasse Nr. 9, 1. Stock, angenommen.

Die Kammerloher'sche Restauration in der Georgengasse war einst eine Geldquelle für den dortigen Wirth. Insbesondere waren die traulichen Räume ein Lieblingserholungsplatz für die Herren Offiziere. Bekanntlich wurde nämlich dort stets das beste, frischeste Bier geschänkt und waren die Speisen ebenso schmackhaft als wohlfeil. Wir wollen es nicht den seitherigen Wirthen zur Last legen, daß die einstige Beliebtheit der Kammerloher'schen Restauration abgenommen hat, denn sowohl die Restaurants Ries wie Wigmann, gaben sich alle Mühe den guten Ruf dieses Etablissements aufrecht zu erhalten und boten demnach in jeder Richtung Gutes und Preiswürdiges; dennoch gelang es ihnen nicht, dort in dem Maße zu prosperiren, wie seinerzeit Herr Madel; allein es sind eben inzwischen leider auch andere Zeiten eingetreten; das Publikum ist sehr häuslicher geworden, denn der schlechte Geschäftsengang und die hohen Steuern zwingen es dazu. Jetzt aber will ein aus Ungarisch-Altenburg hieher gekommener, dort ungemein beliebt gewesener und sehr praktischer Gastwirth den Kampf mit den widrigen Verhältnissen aufnehmen.

Es ist dies Herr Ferdinand Aich, der von dem besten Willen geleitet ist und auch die Mittel dazu besitzt die Kammerloher'sche Restauration zu ihrer ursprünglichen Beliebtheit empor zu heben. Herr Aich hat bereits das Unternehmen angetreten, hat die Innerräume restaurirt, sich in Bezug auf seine Küche bestens vorgesorgt und einen Keller hergestellt, der seines Gleichen sucht. Man wird sich durch einen Besuch überzeugen, daß dort das stets frisch vom Zapfen quellende Bier ausgezeichnetster Sorte ist, daß auch die Beschaffenheit der Weine jeder Geschmacksrichtung entspricht und die Preise der reichhaltigen Speisekarte keineswegs überspannt sind. Auf aufmerksamste prompte Bedienung richtet der neue Herr Restaurant namentlich sein Hauptaugenmerk.

Inserate für das im Verlage der Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn in Dedenburg erscheinende Reisehandbuch: „Führer durch Dedenburg und seine Umgebungen“ werden nur noch kurze Zeit angenommen, weshalb die p. t. Inserenten ihre Aufträge möglichst bald einzusenden so gutig sein wollen.

Tagesneuigkeiten.

Die Geschichte eines Schmuckes. Der Pariser „National“ erinnert an einen ledigen Gaunerstreich, den zur Zeit des ersten Kaiserreiches ein abgefeimter Schurke verübt hat. Die damalige Polizei war unter Fouchs bekanntlich auf das vortrefflichste organisiert; da dieselbe jedoch zumeist im Dienste der Politik verwendet wurde, hatte sie im Sicherheitsdienste

nicht immer Erfolge aufzuweisen, wie folgende Geschichte zeigt:

Eines Abends, zur Zeit als Napoleon I. auf dem Gipfel seines Glückes stand, war Gala-Vorstellung in der Oper zu Paris. Zahlreiche Regenten und Regentinnen nahmen in den Logen Platz, selbst den Platz wo sonst die Klaque zu sein pflegte, nahmen die Fürsten und hohen Herren ein. Die Schwester Napoleons Pauline, die schöne Fürstin Borghese, befand sich ebenfalls in strahlender Schönheit in einer Loge, welche besonders durch ein prachtvolles Kollier gehoben wurde, dessen meisterhafte Fassung, selten schöne Perlen und Diamanten, allgemeines Aufsehen erregten.

Bald öffnete sich auch die Thüre der kaiserlichen Loge und der Herr der Welt, begrüßt durch Zurufe der hohen Anwesenden, trat ein.

Jedermann bemerkte, daß die mit erschienene Kaiserin Marie Louise das Auge von dem Schmucke der Fürstin Pauline nicht abwendete und daß sie von dem reizenden Kleinod ganz bezaubert sei. Auf einmal wurde die Thüre der fürstlichen Loge hastig geöffnet und ein Offizier in der silberverschürzten schmucken Uniform der kaiserlichen Leibgarde trat, sich tief verneigend, ein und sagte: Ihre Majestät die Kaiserin ist von dem prachtvollen Schmucke ganz bezaubert und möchte denselben gerne in der Nähe betrachten. Die schöne Pauline winkte lächelnd einer Hofdame, die den Schmuck vom Halse der Fürstin löste und dem Leibgardeoffizier einhändigte. Dieser ging mit einer ehrfurchtsvollen Verbeugung ab. Dies geschah in der Mitte des zweiten Aktes. Es kam Zwischenakt, der dritte Akt war ebenfalls zu Ende und es begann der vierte Akt ohne daß der Schmuck zurückgestellt worden wäre. Die Fürstin Borghese wunderte sich zwar, vermuthete jedoch irgend eine Laune der Kaiserin.

Am andern Tage befragte sie die Kaiserin ob die Fassung und Zusammenstellung des Schmuckes ihren Beifall erlangt habe. Nun war die Reihe des Verwunders an der Kaiserin und als Napoleon von der Angelegenheit erfuhr, erkundigte er sich augenblicklich um die Namen jener Leibgardeoffiziere, die am Tage vorher Dienst hatten und ließ dieselben unter irgend einem Vorwande vor seiner Schwester erscheinen; aber die Fürstin erkannte keinen derselben. Nun wurde eine strenge Untersuchung angeordnet, Fouché war ganz verzweifelt, sendete seine geriebensten Agenten aus, aber Alles war vergebens, der Halschmuck im Werthe von nahezu einer Million, war und blieb verschwunden.

+ **Verurtheilte Banquiers.** In Wien wurden am 22. d. die Bankhaus-Inhaber Hofmeister und Moriz Reich wegen Betrug, Veruntreuung und schuldbarer Fiktion zu dreizehnjährigen Gefängnisstrafen, Herman Reich wegen Betrug zu sechs jähriger schwerer Kerker verurtheilt.

+ **Attentat auf eine Braut.** Am letzten Dienstag wurde in Szatmar die Hochzeit der Tochter des dortigen wohlhabenden Kaufmannes Schönfeld gefeiert. Als sich das junge Paar am Abend auf dem Heimwege befand, da ertönte hinter ihm plötzlich ein Schuß, dem rasch ein zweiter folgte. Der erste hatte der Braut gesehnt, doch prallte die Kugel am Nieder ab. Der Attentäter war ein junger Mann Namens Béla Jurackó, der sich die zweite Kugel in die eigene Brust jagte und sich schwer verwundete. Jurackó liebte das Mädchen und da der Religionsunterschied (die Braut ist jüdischer Konfession) eine Vereinigung unmöglich machte, beschloß er sie zu tödten, damit sie keinem Andern angehöre und dann dem eigenen Leben ein Ende zu machen.

+ **Eine furchtbare Situation.** Als am 6. d. der Personenzug über die Brücke zwischen Pontafel und Ponteba fuhr, sauste von dem gegenüberliegenden Berge eine kolossale Erdmasse auf den Zug nieder, der förmlich begraben wurde. An eine Rettung war nicht zu denken und der Passagiere harrte ein schreckliches Schicksal. Entweder sie mußten ersticken oder die Brücke stürzte in den hochgeschwollenen Fluß. Endlich gelang es den Bewohnern der Umgebung den Zug auszugraben. Nur wenige Passagiere waren unverletzt geblieben, die meisten lagen bewußtlos im Koupé, viele waren todt. Auf dem Zuge befand sich auch, wie dem „E-s“ berichtet wird, unser Landsmann, der römische Sanitätsrath Dr. Max Bosány, ein Schwager des Professors Lenhoffel. In Folge der ausgefallenen Todesangst ist Dr. Bosány vollständig ergraut; auch verlor er seine Gelbbörse und seine sämtlichen Effekten. Die glücklich geretteten Reisenden mußten zwanzig Stunden in Bologna zubringen, bevor sie ihre Fahrt fortsetzen konnten. Dr. Bosány wurde in bewußtlosem Zustande nach Rom gebracht, wo er sich unter sorgfältiger Pflege bereits erholt hat. Der Bergsturz war vermuthlich eine Folge des langanhaltenden Regens.

+ **Ein wichtiger Fund.** Im Schloß Bellevoir wurde vor Kurzem ein wichtiger literarischer Fund gemacht, der Briefe von den Königen Eduard IV. und Heinrich VII., sowie eine Korrespon-

denz des Grafen Schrewsbury enthielt, welche neues Licht auf die Hinrichtung der Königin Maria Stuart wirft. Der Fund wird dem Staatsarchiv in London einverleibt werden.

+ **Eine ausgeraubte Gerichtskasse.** Vor Kurzem wurde in Elisabethstadt (Budapest) die Kasse des Gerichtshofpräsidenten ausgeraubt. Der Dieb hatte sich in den Besitz des Schlüssels zu setzen gewußt, damit den Schrank geöffnet und daraus 500 fl. gestohlen. Vom Thäter hat man bisher nicht die geringste Spur.

+ Die allgemeine Sportzeitung schreibt in Nr. 16 vom 17. April v. J. über das l. l. priv. Restitutionsfluid: Kwizda's Fluid hat soeben wieder neue Anerkennung von sehr kompetenter Seite gefunden, nämlich vom Herrn J. Wawrit jun. dem bekannten Wiener Traber-Sportmann und Besitzer von Benefiz, Ibrahim u. c. Herr Wawrit jun. sagte in seinem Schreiben an den Herausgeber „Der allgemeinen Sportzeitung“: Ich habe bei meinen Pferden schon seit Jahren das Kwizda'sche Restitutionsfluid in Verwendung und halte selbes Mittel zur Pflege von Pferden die in harter Arbeit (Training) stehen, als ganz unentbehrlich. Bekanntlich hat auch der nunmehr in Wien ansässige amerikanische Traber-Sportman Mr. Harry Giddings das Kwizda'sche Fluid bei seinen Trabern schon seit Jahren in Gebrauch, und hat derselbe die Vortrefflichkeit und Unentbehrlichkeit dieses Mittels gleichfalls schon öffentlich dokumentirt. Auch Dr. Karver, der jetzt wieder in Amerika weilt, hat das Kwizda'sche Fluid ganz außerordentlich gefunden, und bezieht dasselbe nunmehr sogar über den Ocean.

Gerichtshalle.

Schlussverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.

Am 24. Oktober 1885.

Vorsitzender: Herr G. M. von Sándorffy. Botanten: Herren G. M. v. Takács und von Guzmicz Schriftführer: Hr. G. Notar August Staatsanwalt: Herr v. Vághy.

(Gewaltthätigkeit gegen behördliche Organe.) Johann Händler in Kroisbach hatte von Ignaz Breier in Eisenstadt ein Haus in Kroisbach gemiethet und einen Mietvertrag mit demselben errichtet und zugleich als Sicherung der Mietzahlung einen Wechsel ausgestellt. Händler hätte seinen Anfang März das gemiethete Haus verlassen und als er dies trotz Aufforderung nicht that, begaben sich Ignaz und Fritz Breier am 9. März l. J. nach Kroisbach um die Delogierung des Handlers im Wege der Ortsvorstehung von Kroisbach zu veranlassen.

Als Händler vorgeladen wurde behauptete er, noch bis 1. April das Wohnrecht im Hause zu haben und berief sich auf den Kontrakt, dessen Vorweisung er von Breier verlangte. Als Breier sich weigerte den Kontrakt vorzuzeigen, artete Händler so sehr aus, daß ihn der Ortsrichter zur Ruhe verweisen mußte; aber auch dieses half nichts, denn im Gegentheil schimpfte Händler den Ortsrichter und behauptete, daß derselbe von den Juden bestochen sei und drohte einen derselben kalt zu machen, wenn sie den Kontrakt nicht herausgeben. Mit Wüthe gelang es, den erzdirektenden Händler aus der Gemeindestube zu schaffen.

Händler verfügte sich ins Wirthshaus um seinen Grimm hinabzuschwemmen, was ihm jedoch nicht gelungen zu sein scheint, denn als beide Breier ebenfalls in das Gasthaus kamen, insultirte sie Händler wörtlich abermals in rohester Weise, die Herausgabe des Kontraktes verlangend und als dies nicht geschah und beide Breier der Rohheiten satt, wegfahren wollten, entriß Händler dem Ignaz Breier gewaltthätig die Bunda und entfernte sich unter Drohungen damit.

Obwohl nun aus Veranlassung des Herrn Fritz Breier der Ortsrichter zwei Geschworene in die Wohnung des Handlers um die Bunda entsendete, mußten diese doch unverrichteter Sache abziehen, ja, Händler beschuldigte auch sie der Bestechlichkeit und sagte, aus der Tasche eines jeden Gemeindeausschusses schaue ein Jude heraus.

So mußte Breier ohne Bunda wegfahren und um zu seinem Eigenthume zu gelangen, blieb ihm nichts übrig, als sich an die Gensdarmen zu wenden.

Tags darauf begab sich der Führer Heß mit einem Gensdarmen nach Kroisbach und forderte vom Händler die Bunda; dieser aber verweigerte die Herausgabe und schimpfte die Gensdarmen und beschuldigte dieselben des Einverständnisses mit den Juden. Während nun der eine Gensdarm den Händler bewachte, holte der Führer aus dem Hause desselben die verstreut gewesene Bunda und zeigte dieselbe vor.

Ueber dieses wurde Händler so exzessiv, daß er gefesselt und nach Oedenburg gebracht werden mußte; aber noch unterwegs schimpfte er und bedauerte, daß

er nicht Einen seiner Widersacher früher mit einem Ziegel todtgeschlagen habe.

Wegen dieses Vergehens, das ein Vergehen der Widergesetzlichkeit gegen behördliche Organe nach §. 262 Str.-G. und Uebertretung der Ehrenbeleidigung nach §. 46 begründet, wurde Händler mit Berücksichtigung vieler mildernder Umstände zu zwei Monaten Arrest und zwanzig Gulden Geldstrafe verurtheilt.

Volkswirtschaftliche Zeitung.

Das erste bosnische Anlehen. Nachdem Oesterreich-Ungarn eine stattliche Reihe von Millionen Gulden für Bosnien und die Herzegowina gepumpt hat, machen nun diese Länder auf eigene Faust Schulden. Im bosnischen Budget pro 1886 — das übrigens, wie an anderer Stelle erwähnt, mit einem Ueberschuß abschließt — figurirt nämlich zum ersten Male eine Post von 150,000 fl. als „Amortisationsquote zum Baue der Eisenbahn Doboj-Tuzla-Simihan kontrahirten Darlehens“. Mit diesem Darlehen hat es folgendes Bewandniß: Die österreichische allgemeine Bodenkredit-Anstalt hat mit dem gemeinsamen Finanzministerium einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem die Gesellschaft der Regierung ein Darlehen von einer Million Gulden zum Baue der Linie von Doboj nach Tuzla gewährt. Für dieses Darlehen wird keine besondere Bedeckung eingeräumt, sondern dasselbe ist ein einfaches Kontokorrent-Darlehen mit einem Perzent über den jeweiligen Bankzinsfuß verzinslich, so daß die gegenwärtige Verzinsung dieses Darlehens fünf Perzent beträgt. Die Tilgung des Darlehens soll innerhalb sechs Jahren erfolgen und die erste Rate für die Zinsen und Kapitaltilgung figurirt also im Budget für Bosnien und die Herzegowina. Der Schuldner für das Darlehen ist die bosnische Landesregierung. Es ist somit in dieser Operation das erste bosnische Anlehen zu erblicken, welches allerdings nicht in Form einer Obligations-Emission, sondern in Form eines Kontokorrent-Darlehens kontrahirt ist.

Theater Kunst und Literatur.

— Von der „Allgemeinen Hausfrauen-Zeitung“ in Leipzig geht uns soeben Nr. 1 des 8. Jahrganges zu, aus der wir ersehen, wie unermüdet die Verlagsbandlung bestrebt ist, ihren Leserinnen etwas Beiegenes zu bieten. Die Zeitung enthält Originalartikel hervorragender Schriftsteller und Schriftstellerinnen, sowie tüchtiger Pädagogen und Ärzte, und zwar enthält die gesandte Nummer folgende Aufsätze: „Etwas über das Wohlbühen. Von Eva Tren.“ — „Krone und Herz. Novelle von A. W.“ — „Schönheit.“ — „Weibliche Original-Kostüme und Volkstrachten.“ — „Unterhaltenes und Belehrendes.“ — „Für die Küche.“ — „Literarisches.“ — „Sprechsaal.“ — „Preisräthsel.“ — „Speisezettel für die Woche.“ — „Interate.“

Hervorzuheben ist die vorzügliche Ausstattung dieser Frauenzeitung, und möchten wir unsere Leserinnen ganz besonders zu deren Abonnement ermuntern. Die „Allgemeine Hausfrauen-Zeitung“ gibt in jeder Nummer Preisräthsel mit Prämien sehr werthvoller Bücher. Das Abonnement für Ausgabe A (Inhalt wie Ausgabe B, aber feinere Ausstattung), beträgt 2 M. 50 Pf., dasjenige für Ausgabe B nur 1 M. 20 Pf. und kann durch alle Postanstalten und Buchhandlungen bezogen werden.

Offener Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Herrn Franz Johann Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg

Mein Herr! Nachdem ich durch mehrere Jahre Ihr Restitutionsfluid sowohl in Oesterreich als auch in meinen Gestütsböden in Amerika mit großem Erfolge gebraucht habe, so betrachte ich es als meine Pflicht, dessen große Wirksamkeit zu bestätigen in Fällen von Verrenkungen, Spät, Lahmheit und dort, wo Pferde einer ungewöhnlich starken Training unterworfen waren. Meine Traber Dan, Douclan und Spy waren zu Traberzwecken auf der Rennbahn beinahe unbrauchbar geworden, weil sie überarbeitet worden waren; zu meinem großen Erstaunen und Vergnügen hat ein Versuch von wenigen Wochen mit Ihrem wundervollen Restitutionsfluid sie nicht nur in ihren vollen früheren Zustand zurückversetzt, sondern auch bewirkt; daß sie heute der schnellste zusammengelegte Traberzug auf dem Kontinente sind. (Aufzeichnung 3600 Meter in 5 Minuten und 53 Sekunden.) Diesen unerwarteten Erfolg schreibe ich vollständig dem Gebrauche Ihres werthvollen Restitutionsfluid zu, und es gereicht mir zum Vergnügen, diese Thatsache offen anzuerkennen. Wollen Sie mir gefälligst nach Ihrer Convenienz 1/2 Duzend Duzend-Rüschchen Ihres Restitutionsfluid's zur Verschiffung nach Amerika senden. Empfangen Sie meinen tiefgefühlten Dank für Ihre früheren Gefälligkeiten und zeichne mich

Wien, am 24. April 1885. Ihr ergebener Harry Giddings.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Kwizda's l. l. priv. Restitutionsfluid für Pferde“ in heutiger Nummer Seite 5.

Effekten-Course vom 24. Oktober.

Obligationen u. Lose: Destr. Papier-Rente 82.37 Destr. Silber-Rente 81.70, 4% ung. Gold-Rente 98.50. Ung. Papier-Rente 90.75, 1860-er Lose 139.—, 1864-er Lose 169.—, 1870-er ung. Prämien-Anlehen 117.—, Dreib.-Lose 121.—, Serbische Lose 29.—, Ung. Grundentlastungen 103.—, Siebenbürger Grundentlastungen 101.50 Aktien: Anglo 98.50, Bankverein 102.—, Bodenkredit 221.—, Credit 283.75, Ung. Credit 286.25, Depositen 190.—, Ung. Hypotheken 110.—, Union 75.—, Ung. Estamp- u. Wechsel 80.—, Länderbank —, Tabakaktien —, Elisabethbahn 239.—, Karl-Ludwig 228.—, Kaschau-Oderberg 145.—, Lokalbahn —, Destr. Nordwestbahn 165.—, Kugelsbahn 185.—, Staatsbahn 283.—, Südbahn 133.—, Tramway 184.—, Ung. Westbahn 163.—, Valuten: R. Münz-Duclaten 5.95, Napoleon d'or 9.96, Mark 61.50.

Eisenbahnverkehr.

Giltig vom 1. Oktober 1885.

Abfahrtszeit der Züge von Oedenburg.

Südbahn. In der Richtung nach Wien: 6 Uhr Früh; 3 Uhr 42 M. Früh; 10 Uhr 30 M. Vorm.; 12 Uhr 10 M. Nachmittag; 6 Uhr 23 M. Abends. — In der Richtung nach Steinamanger resp. Kanizsa: 6 Uhr Früh; 9 Uhr 10 M. Vorm.; 4 Uhr 40 M. Nachm.; 7 Uhr 35 M. Abends; 10 Uhr 41 M. Nachts. —

Naaberbahn. In der Richtung nach Wien: 10 Uhr Vormittag; 3 Uhr 40 M. Nachm. In der Richtung nach Raab: 6 Uhr 20 M. Früh; 7 Uhr 40 M. Abends.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 23. Oktober 1885.

Weizen 7.80, bis 8.20 Roggen 6.80 bis 7.30 Gerste 7.50, bis 8.20 Hafer 6.80, bis 7.30 Mais 6.50 bis 7.10 Heu 2.— bis 3.10 Stroh 1.40 bis 2.10

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber u. Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Kundmachung.

Das Haus Nr. 19 in der Kirchgasse, wie auch das Haus Nr. 18 in der Neugasse ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufstüchtige wollen betreffs der Kaufbedingnisse bei dem Gefertigten gefälligst anfragen.

August Straner, städt. Waisen-Kurator.

• Auflage 344.000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.



Die Modewelt illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthalten gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das jüngere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Gisfren etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W. Potsdamer Str. 38; Wien, I, Dperngasse 3.

Neuverbesserte Grosse Capitalien-Verlosung,

vom Staate Hamburg garantirt,

in welcher innerhalb weniger Monate

9,880,450 Mark

gewonnen werden müssen, wovon der Haupttreffer

ev. 500,000 Mark

beträgt, sowie spec.

1 Prämie	300,000	5 Gewinn	à	20,000	
1 Gewinn	à	200,000	3	à	15,000
2 Gewinne	à	100,000	26	à	10,000
1 Gewinn	à	90,000	56	à	5,000
1	à	80,000	106	à	3,000
1	à	70,000	253	à	2,000
2	à	60,000	512	à	1,000
1	à	50,000	818	à	500
1	à	30,000			

u. s. w.

Diese neuverbesserte, mit den grossartigsten Gewinnen ausgestattete Lotterie bietet schon in den Mittelklassen solch bedeutende Hauptgewinne, wie keine andere Lotterie, indem in jeder der vorbezeichneten Abtheilungen je ein Haupttreffer von resp.

Mk. 50,000, 60,000, 70,000, 80,000, 90,000, 100,000

zur Vertheilung gelangen, so dass man schon in der ersten Klasse für den Einlagebetrag von

Rm. 6 = fl. 3.60 kr. Ö. W. für 1/4 Original-Los **Rm. 50,000**

Rm. 3 = fl. 1.80 kr. Ö. W. für 1/2 Original-Los **Rm. 25,000**

Rm. 1.50 = fl.—90 kr. Ö. W. für 3/4 Original-Los **Rm. 12,500**

gewinnen kann.

Es werden nur Original-Loose ausgegeben und finden die Ziehungen öffentlich unter Aufsicht und Leitung der hohen Behörden statt. Bestellungen werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postnachnahme umgehend erbeten.

Offizieller Prospekt für Jedermann gratis und franco

Alle Aufträge werden sofort unter Beifügung des amtlichen Verlosungsplanes prompt, gewissenhaft und verschwiegen ausgeführt, sowie die amtliche Ziehungsliste jedem Theilnehmer nach der Ziehung unaufgefordert zugesandt. Die gewonnenen Beträge werden dem Gewinner sofort unter Staats-Garantie zur Verfügung gestellt.

Man wende sich baldigst und direct an

Gebr. Lilienfeld

Bankgeschäft

HAMBURG.

Die Aktien-Gesellschaft der Oedenb. Bau- & Bodenkreditbank

(Grabenrunde Nr. 121) eskomptirt täglich:

Wechsel und Werthpapiere,

gibt Vorschüsse auf:

Staats- und Industriepapiere,

emittirt:

Kassa-Scheine,

besorgt:

alle Wechsel-Geschäfte

auf das Billigste und Solideste und übernimmt die Vermittlung zwischen Käufer und Verkäufer.

Promessen

zu allen Ziehungen billigt.

Zu Anlagen werden empfohlen:

Ungarische

Hypotheken-Bank-Pfandbriefe.

Bester

Commerzial-Bank-Pfandbriefe.

Alle Gattungen

Pariser u. Wiener-Mieder

(Corsets), eigener Erzeugung, nach den neuesten Pariser und Wiener Modellen angefertigt, garantiert echt Fischbein von 3, 5, 7, 9, 11, 13 bis 15 fl. ö. W. Reparaturen werden angenommen nur bei **Karoline Braun, Wien, II., Herminengasse 12.** Bei Bestellungen durch Korrespondenz erbittet man das Maass in Centimeter, ohne abzurechnen am Körper über das Kleid zu nehmen: 1. Umfang von Brust und Rücken; 2. Der Taille; 3. Der Hüfte; 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille.



Undurchdringlich

gegen

*** Kälte und Nässe ***

Nur fl. 2.—

Neuerfundene, beste, dichtgewebte, kleidsame, warme

„Bürger“-Jacke.



Es gibt nichts Besseres, Dauerhafteres, Billigeres und Bequemerer als diese neuerfundene praktischen „Bürger“-Jacken für Herren und Damen, für Knaben und Mädchen, welche in grau, braun, drap, dunkelblau und schwarzer Farbe vorrätzig sind und von Autoritäten rühmlichst anerkannt durch:

1. Schmiegsamkeit nach jedem Körper,
2. Erhaltung gleichmäßiger Körperwärme,
3. Ersparrung anderer theurerer Oberkleider,
4. Billig, dauerhaft, schöne moderne Fagon.

Wer eine „Bürger“-Jacke hat, ist für den Winter gegen Kälte am besten geschützt, daher soll jeder den kleinen Betrag nicht scheuen, denn man ist dies seiner Gesundheit schuldig.

Eine Jacke oder Hose kostet nur fl. 2.—

Bei Bestellung genügt als Maß die Angabe, ob die Person groß, mittel oder klein ist.

Allein einzige Verkaufs- und Versendungsstelle gegen Postnachnahme nur bei

Rabinowitz, Wien, III., Hintere Zollamtsstrasse 9.

Danksagung.

Allen geehrten Freunden und Bekannten, welche sich an dem Leichenbegängnisse des Herrn

Samuel Töppler

betheiliget, oder sonst ihre freundliche Theilnahme anlässlich dieses Todesfalles bezeigt haben, sprechen wir hiemit den verbindlichsten Dank aus.

Oedenburg, den 24. Oktober 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Restaurations-Üebnahme.

Gefertigter beehrt sich dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß er die

Kammerloher'sche Restauration

bereits übernommen hat, und nach besten Kräften bestrebt sein wird den Anforderungen zu entsprechen, daher zu recht zahlreichem Besuche in Hochachtung einladet.

Ferdinand Reich.

Brennberger Kohlen-Haupt-Depôt

Langezeile Nr. 4.

Brennberger Stückkohle per Fuhr 100 Kilo à fl. 1.10,
Brennberger Würfelkohle per Fuhr 100 Kilo à fl. 1.03.

Für reelles Gewicht und prompte Bedienung garantiert
und bittet um zahlreiche Aufträge

Ludwig Lenk, Holz- und Kohlenhändler.

Modern,

billig und doch schön sind Grabkränze aus getrockneten Blumen. Dieselben sind in reichster Auswahl in der Samen- & Blumenhandlung E. Steiner, Grabenrunde Nr. 121, vis à vis dem Hotel „zum König von Ungarn“, stets vorrätig. Dasselbst werden auch Kränze aus frischen Blumen geschmackvoll, prompt und billigt geliefert.

Teppich-, Leinen- und Waschtuch-Niederlage
SIGMUND SÁRKÁNY,
Wien, VII., Mariahilferstrasse Nr. 66.

Zur Bequemlichkeit meiner Kunden und des P. T. Publikums habe ich eine eigene **Raten-Abtheilung** in meinem Geschäft errichtet und halte am Lager alle Gattungen Leinwand und in dieses Fach einschlagende Artikel, Möbelstoffe, Vorhänge, Lausteppiche etc. Alles echte, reine Waare, für die ich garantire, im nicht konvenirenden Falle zurücknehme. Bei Raten-Ausstattungen werden bestens effluirt.
Preiskarte gratis.

Feilbietung.

1000 Stück grosse feinste
Umhängtücher für
Herbst und Winter
gelangen wegen Geschäftsauf-
lösung

à nur fl. 1.20 pr. St.
zur Feilbietung.

Diese prachtvollen Kopf- und Umhängtücher sind aus feinsten Berliner Wolle in hochmodernen Schattierungen ausgeführt, als: roth, weiß, grau, drapp, türkis, braun, schwarz, blau etc. und mit langen schönen Fransen.

Die Wolle selbst hat früher beinahe so viel gefolgt als jetzt für das ganze Tuch verlangt wird.

Ferner sind zu haben:
850 Stück Reise-Plaids

außerordentlich groß und dick, vom besten Stoffe gewebt, in den elegantesten englischen Farben, u. zw.: braun, grau, melirt, mit schweren dicken Fransen, welche ihrer Länge halber statt Kleider, Reisdecken, Bettdecken und Damentücher gebraucht werden, und selbst nach 20 jährigem Gebrauche zwei elegante Anzüge aus demselben gemacht werden können und in Folge deren Benutzung Ueberzieher, Regenmäntel oder Paletots gänzlich entbehrlich sind, und kostet die I. Qualität fl. 5.25 und die II. Qualität fl. 3.50 per Stück.

Außerdem sind zu haben
370 Stück Cheviot-Diagonal
Herren-Anzugstoffe für

Herbst und Winter aus reiner gewebter Schafwolle in den neuesten und elegantesten Farben, glatt und melirt, sowie braun, grau, blau, oliv, grün und schwarz in feinsten Qualität und eignen sich die Stoffe auch für Winterrocke, Regenmäntel und Damentücher.

Ein ganzer Anzug, wie Rock, Hose und Gilet für die größte Person hinreichend kostet

I. Qualität fl. 6.50
II. Qualität fl. 4.80

Wenn diese Waaren nicht konveniren wird das Geld sofort zurückgegeben.

Bestellungen für die Provinz werden gegen vorherige Einsendung des Betrages oder auch durch L. E. Postnachnahme effluirt und sind Aufträge zu richten an

J. H. Rabinowicz
Schafwollwaaren-Agentur
Wien.

III. Hintere Zollamtsstrasse 9.

Da die Stoffe für komplette Anzüge abgepaßt sind, können Muster nicht versendet werden.

Verkauf echter Oedenburger

Natur-Weine

in versiegelten Bouteillen

Zafelwein per Liter	25 fr.) für Glas
„ feinst 1/2 Boute.	26 fr.	
„ feinst 1/4 „	30 fr.) für Glas
„ Dessert 1/4 „	40 fr.	
Rotwein 1 Liter	35 fr.) für Glas
„ feinst 1/2 Boute.	30 fr.	
„ feinst 1/4 „	40 fr.	

Georg Jugler,

Grabenrunde Nr. 59.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der „Rothen Apotheke“ in Posen, sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel 50 kr.
Depôt in Oedenburg bei Apotheker v. Csachó.

ANTON GALLAUNER

in Oedenburg, Grabenrunde 51, „zur schönen Ungarin“.

Ich beehre mich höflichst anzuzeigen, daß ich bereits ein reich sortirtes Lager in neuesten

Confectionen für Damen und Kinder,

als **Winter-Jaquets, Paletots, Umhüllen** von den neuesten und modernsten Stoffen vorrätig habe. Sämmtliche Gegenstände sind nach den besten französischen und Wiener-Journalen angefertigt.

Preise von 8 fl. aufwärts bis 60 fl.
Reich gewähltes Lager von in- und ausländischen Kleiderstoffen für Herbst und Winter, sowie alle sonst in mein Fach einschlagigen Artikel.

Auch empfehle ich mein großes Lager von

Grabkränzen und Emblemen

für Gräber, von 80 kr. bis 30 fl.
Auswärtige Bestellungen werden prompt effluirt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Anton Gallauer.

KWIZDA'S

L. I. aussch. priv.

Restitutions-Fluid

(Washwasser) für Pferde.

In den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaiser von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Dasselbe dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiedererkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als Unterstützungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. — 1 Flasche 1 fl. 40 kr.

Echt zu beziehen sind obgenannte Präparate durch sämtliche Apotheken in Oedenburg, Eszorna, Eisenstadt, Güns, Kis-Czell, Gory, Raab, Szill-Sarkany, Ung.-Altenburg.

En gros in allen größeren Droguenhandlungen.

Centralversendungs-Depot: Kreisapothek Korneuburg.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depôts, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Zur gefälligen Beachtung! Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das P. T. Publikum, stets „Kwizda's Restitutionsfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein untenstehendes Facsimile und meine Schutzmarke trägt.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden.

Anton Kwizda
K. T. Hoflieferant

Nur noch diesen Monat

Budapester **LOSE** à 1 fl.
Ausstellungs-

11 Lose **10** fl.

Haupttreffer in barem Gelde

100.000 Gulden

Ferner 20.000 fl. 10.000 fl. 5000 fl. W. etc. 4000 Treffer

Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung Budapest, Andrassy-út 43.